

Übersicht

Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums

Overview

The Sources of Economic Growth

Die Übersichten enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen. Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich (www.oecd.org).
Diese Übersicht ist keine amtliche OECD-Übersetzung.



ORGANISATION FOR ECONOMIC CO-OPERATION AND DEVELOPMENT

ORGANISATION FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

Einleitung

Unterschiede bei den Wachstumsraten der OECD-Länder in den letzten Jahren haben die Diskussion über die Ursachen wirtschaftlichen Wachstums neu belebt. Das veranlasste die OECD dazu, eine Reihe detaillierter Untersuchungen zu diesem Thema vorzunehmen. Die Hauptfrage lautet, einfach zusammengefasst: Was hat in den letzten Jahren in den OECD-Ländern das wirtschaftliche Wachstum vorangetrieben? Und weiter: Hatten aktuelle Entwicklungen – nicht zuletzt die Verbreitung von Informations- und Kommunikations-Technologien (IKT) – Auswirkungen auf die Bestimmungsfaktoren des allgemeinen Wirtschaftswachstums, und wenn ja, welche? Wie, und wie sehr, tragen Regierungspolitiken und andere Aspekte des wirtschaftlichen Umfeldes zu langfristigem Wachstum bei, und welche Politiken sind daher zu befürworten? Und schließlich, welche Auswirkung hatten Restrukturierungen innerhalb eines Wirtschaftszweiges und über Sektoren hinweg auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum?

Wachsende Unterschiede bei den Wachstumsraten...

Beim Wachstum des BIP pro Kopf gab es im letzten Jahrzehnt immer größere Unterschiede zwischen den OECD-Ländern. Diese Unterschiede resultieren einerseits aus überdurchschnittlichen Wachstumsraten in manchen aufholenden Ländern (z.B. Korea und Irland), aber auch aus hohen Wachstumsraten in einigen verhältnismäßig wohlhabenden Ländern wie den USA, Kanada, Australien, den Niederlanden und Norwegen, und niedrigen Wachstumsraten in den meisten Ländern des europäischen Festlandes und Japan andererseits. Nach diesem Muster begannen die USA in den 90ern, sich von den meisten anderen Ländern abzusetzen, bezogen auf das Niveau des BIP pro Kopf. Dies geschah trotz einer – wenn auch geringfügigen – Annäherung bei der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität.

...spiegelten teilweise die Ergebnisse des Arbeitsmarktes wieder...

Bestimmungsfaktoren des Wachstums auf der Makro-Ebene

Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern hängen zumindest teilweise mit unterschiedlichen Mustern bei der Nutzung der Arbeitskraft und bei der Weiterbildung der Arbeitnehmer zusammen. Insbesondere wiesen die meisten Länder, deren BIP-pro-Kopf-Wachstum sich beschleunigte, gleichzeitig eine Steigerung der Nutzung der Arbeitskraft auf, wogegen die meisten der Länder, in denen das Beschäftigungsniveau stagnierte oder sogar rückläufig war, einen

Rückgang ihres Wachstums feststellten. Dies liegt daran, dass in diesen Ländern die Steigerung der Arbeitseffizienz nicht ausreichte, um die negativen Auswirkungen eines niedrigeren Beschäftigungsniveaus auszugleichen. In den meisten Ländern führte die Verbesserung der Ausbildung der Arbeitnehmer zwar zu einer Steigerung der Arbeitseffizienz, in Ländern mit einem niedrigeren Beschäftigungsniveau lag die Ursache dafür jedoch teilweise darin, dass unqualifizierte Arbeitnehmer keine Beschäftigung fanden.

... und teilweise technologischen Fortschritt.

Diesen Unterschieden beim Wachstum liegen auch ein paar neue Faktoren zugrunde. Beschleunigende Wirkung hatte insbesondere die Multi-Factor-Productivity (MFP), die als Maßstab für technologischen Wandel dient, in einer Reihe von OECD-Ländern, vor allem in den USA und in Kanada, jedoch auch in ein paar kleineren Volkswirtschaften (z.B. Australien, Irland). Der Beitrag der IKT zum gesamtwirtschaftlichen MFP-Wachstum war ursprünglich „immateriell“ (d. h. nicht in einem besseren Kapitalstock verkörpert), was aus dem schnellen technologischen Fortschritt in der IKT-produzierenden Industrie resultierte. Seit Mitte bis Ende der 90er Jahre scheint der effektivere Einsatz hoch produktiver IKT-Ausrüstung in anderen Industrien zum (verkörperten) Produktivitätswachstum beigetragen zu haben. Es überrascht nicht, dass sich das MFP-Wachstum in den OECD-Ländern ohne beträchtliche IKT-produzierende Industrie etwas später beschleunigte.

Alles in allem scheinen die wachsenden Unterschiede des letzten Jahrzehnts in den Wachstumstrends aus einer Kombination „traditioneller“ Faktoren – hauptsächlich im Zusammenhang mit der Effizienz von Arbeitsmarktmechanismen – und Elementen der „New Economy“ herzurühren, die die Größe der IKT-produzierenden Industrien widerspiegeln, jedoch auch die Geschwindigkeit, mit der diese Technologie von anderen Branchen übernommen wird. Dieser Befund wirft die Frage auf, ob die Rolle von Politik und Institutionen das unterschiedliche Vermögen der Länder, in expandierenden Branchen Innovationen voranzutreiben und führende Technologien zu übernehmen, erklären kann, indem sie nämlich dazu beitragen, für bestehende Unternehmen und neue unternehmerische Aktivitäten wirtschaftliche Bedingungen zu formen.

Eine fundierte makroökonomische Politik hat ebenfalls eine Rolle gespielt

Zu diesem Thema lässt die empirische Analyse darauf schließen, dass eine stabilitätsorientierte Wirtschaftspolitik erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Leistung hat. Eine Reduzierung der Inflationsschwankungen hat oft einen unmittelbaren positiven Einfluss auf das Wachstum. Das Inflationsniveau wirkt sich hauptsächlich auf die Investitionstätigkeit aus. Genauso scheinen hohe Steuern und Staatsausgaben das Wachstum sowohl unmittelbar zu beeinflussen als auch indirekt über die Investitionen. Es überrascht daher nicht, dass hohe Steuern dazu tendieren, das Wachstum zu bremsen, wobei eine Steigerung des allgemeinen Steuerniveaus um einen Prozentpunkt insgesamt zu einem Rückgang der Produktion um ca. 0,6 - 0,7 Prozentpunkte führt. Darüber hinaus liefert die Studie auch Belege dafür, dass Ausgaben für Forschung und Entwicklung einen erheblichen Einfluss sowohl auf das Niveau als auch auf die Wachstumsrate der produktiven Gesamtleistung haben können. Ferner spielen Aus- und Weiterbildung eine Schlüsselrolle bei der Erklärung der

Unterschiede im Wachstum. Schließlich wurde auch deutlich, dass sich auch ein hohes Außenhandelsaufkommen positiv auf das Leistungswachstum auswirkt.

Analyse auf Branchenebene

Strikte Regulierung hemmt das Wachstum...

Im Anschluss an die Untersuchung der Wachstumsraten auf Aggregatebene wendet die Studie sich den Rollen zu, die Entwicklungen innerhalb einzelner Branchen und die Umverteilung von Ressourcen über Branchen und Firmen hinweg spielen. Diese Analyse auf Branchenebene beleuchtet Themen näher, die die vorhergehende Analyse auf der makroökonomischen Ebene vielleicht nicht erfasste, wie z. B. die Auswirkungen bestimmter Politiken, einschließlich Produktmarktregulierungen und Handelsbeschränkungen, auf die Ertragslage einer Branche. Ebenso können unterschiedliche Wachstumsmuster auf Branchenebene aufzeigen, inwiefern Länder in unterschiedlichem Ausmaß von größeren wirtschaftlichen Veränderungen oder vom Potential der neuen Technologien profitieren. Die empirischen Ergebnisse deuten auf einen unmittelbar negativen Effekt von Produktmarktregulierungen auf die Produktivität hin. Wenn man die Wechselwirkung zwischen Regulierung und unterschiedlichem technologischen Fortschritt mit berücksichtigt, deutet das Ergebnis darüber hinaus darauf hin, dass sich solche Effekte indirekt verstärken, und zwar über den Umweg einer langsameren Einführung bestehender Technologien. Strikte Regulierung scheint sich umso schädlicher auf die Produktivität auszuwirken, je weiter ein Land vom gängigen Technologiestandard entfernt ist. Dies liegt möglicherweise daran, dass sie die Möglichkeit stark einschränkt, dass Wissen von einem Bereich auf einen anderen übertragen wird. Die empirischen Ergebnisse bieten ebenfalls einen Einblick in die möglichen Auswirkungen von Politikreformen auf das langfristige Niveau der Multifaktorproduktivität. Nach diesen Erkenntnissen könnte insbesondere eine Abmilderung von Produktmarktregulierungen die Produktivitätslücke in Ländern wie Griechenland, Portugal und Spanien langfristig erheblich verringern.

...die Auswirkung der Gesetzgebung im Arbeitsrecht ist jedoch nicht so eindeutig

Was Arbeitsmarktregulierungen angeht, deuten die Ergebnisse darauf hin, dass es nicht die verschiedenen Arbeitsmarktmodelle als solche sind, die sich negativ auf die Produktivität auswirken, sondern ihre indirekte Wechselwirkung mit der Arbeitsschutzgesetzgebung (Employment Protection Legislation, EPL). Es gibt in der Tat Anzeichen dafür, dass die negativen Auswirkungen der EPL auf die Produktivität sich nur in Ländern mit einem mittleren Zentralisations-/Koordinationsniveau einstellen, d. h. Länder, in denen Lohnverhandlungen auf Sektorebene ohne nationale Koordination überwiegen. Im Gegensatz dazu hat sich gezeigt, dass EPL die Produktivität in sehr stark zentralisierten/koordinierten oder dezentralisierten Ländern nicht beeinflusst.

Die Auswirkungen von Marktdynamiken

„Kreative Zerstörung“ steigert die Produktivität

Das letzte Kapitel beschreitet die nächste Etappe auf dem Weg zu einer Analyse der Mikrodeterminanten wirtschaftlichen Wachstums, indem es den Beitrag der Ressourcen-Umverteilung innerhalb eng definierter Branchen in den Mittelpunkt rückt, die aus der Expansion produktiverer Firmen, dem Markteintritt neuer Firmen sowie dem Austritt überalterter Unternehmen resultiert. Ein Schlüsselergebnis dieser Analyse auf Unternehmensebene besteht darin, dass ein Großteil des aggregierten Arbeitsproduktivitätswachstums dadurch bestimmt wird, was in jedem einzelnen Unternehmen passiert, wogegen Verschiebungen bei den Marktanteilen von weniger produktiven zu produktiveren Unternehmen anscheinend nur eine geringfügige Rolle spielen. Die Analyse deutet ebenfalls auf ein bedeutendes und weitgehend ähnliches Ausmaß an „Unternehmens-Churning“ in den OECD-Ländern hin. Die hohe Korrelation zwischen Eintritts- und Austrittsraten über Branchen hinweg verweist auf einen Prozess „kreativer Zerstörung“, bei dem eine große Anzahl neuer Unternehmen eine große Anzahl ineffizienter Unternehmen verdrängt. Dies ändert nichts daran, dass die Wahrscheinlichkeit, mit der neue Unternehmen scheitern, hoch ist, insbesondere bei kleinen Unternehmen; „kreative Zerstörung“ hat anscheinend sehr viel mit Marktversuchen zu tun. Überlebende Unternehmen neigen jedoch dazu, schnell bis auf eine durchschnittliche (effiziente) Größe zu wachsen.

Geringe Regulierung fördert die unternehmerische Tätigkeit...

Sowohl europäische als auch US-Unternehmen haben diese allgemeinen Eigenschaften gemeinsam, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. US-Unternehmen scheinen beim Markteintritt kleiner und weniger produktiv zu sein als entsprechende europäische Unternehmen, sie wachsen jedoch schneller, wenn sie Erfolg haben. Die in diesem Kapitel dargestellten wirtschaftlichen Ergebnisse bieten eine gewisse Erklärung für diese Unterschiede. Sie unterstützen in der Tat die Ansicht, dass eine strikte Regulierung der unternehmerischen Tätigkeit den Marktzugang neuer (insbesondere kleiner) Unternehmen negativ beeinflusst, außerdem die hohen Kosten bei der Anpassung der Beschäftigungszahlen. Daher stimulieren in den USA geringe Verwaltungsaufwendungen für Unternehmensgründungen und eine nicht übermäßig strikte Regulierung der Anpassung der Beschäftigungszahlen potentielle Unternehmer, in einem kleinen Rahmen zu starten, ihren Markt zu testen und, wenn ihr Geschäftsplan erfolgreich ist, schnell zu expandieren, um ein Mindestmaß an effizienter Größe zu erreichen. Im Gegensatz dazu können hohe Einstiegs- und Anpassungskosten in Europa zu einer Selektion bei den Geschäftsplänen vor dem Markteintritt führen, mit einer geringeren Markterprobung. Darüber hinaus scheint das Finanzsystem mit größerer Marktorientierung in den USA zu einer geringeren Scheu vor Risiken bei der Projektfinanzierung zu führen, wodurch Unternehmer mit kleinen oder innovativen Projekten, die oft von begrenzten Cash Flows geprägt sind, oder denen es an Sicherheiten mangelt, in den USA bessere Finanzierungsmöglichkeiten erhalten.

... wodurch vielleicht die Einführung neuer Technologien erleichtert wird

Die Daten liefern keine Belege dafür, dass ein Modell dem anderen überlegen ist, was die Gesamtleistung angeht. In der gegenwärtigen Zeit schneller Verbreitung neuer Technologien (IKT-neue Medien) kann eine größere Experimentierfreude jedoch dazu führen, dass neue Ideen und Produktionsformen schneller entstehen und damit den Prozess der Innovation und Technologieeinführung beschleunigen. Dies scheint sich in dem starken Anteil an der Gesamtproduktivität zu manifestieren, den neue Unternehmen in solchen Branchen haben, die mit den neuen Medien umgehen. In diesem Zusammenhang könnte eine abgeschwächtere Regulierung den Markteintritt von Unternehmen fördern und so letztlich zu einem stärkeren Produktivitätswachstum führen.

Die vorliegende *Übersicht* enthält die Übersetzung von Auszügen aus:

The Sources of Economic Growth

Les sources de la croissance économique

© 2002, OECD.

Die Publikationen sind gegen Entgelt beim OECD Paris entre:
2, rue André-Pascal, 75775 Paris Cedex 16, Frankreich,
und unter www.oecd.org/bookshop erhältlich.

Übersichten sind unentgeltlich
beim OECD Online Bookshop
erhältlich
www.oecd.org/bookshop.

Die *Übersichten* werden von
der Abteilung Rechte und
Übersetzungen, Direktion
Öffentlichkeitsarbeit und
Kommunikation, ausgearbeitet.
email : rights@oecd.org
Fax: +33 1 45 24 13 91



© OECD 2002

Die Wiedergabe dieser
Übersicht ist unter Angabe der
Urheberrechte der OECD sowie
des Titels der Originalausgabe
gestattet.